

Sprachenprofile der PH Kärnten und der PH Wien

Laufzeit: 2013-2016

Ferdinand Stefan, Gabriele Khan (PH Kärnten)
Isabel Amberg, Elisabeth Furch, Benedikt Lernhart, Ursula Mauric (PH Wien)

Institut für übergreifende Bildungsschwerpunkte (IBS)

Abstract: An den Pädagogischen Hochschulen Kärnten und Wien steigt die Zahl der Studienbewerber/innen mit familiärem Migrationshintergrund. Im Hinblick auf die historische und kulturelle Situation Kärntens kommt der slowenischen Sprache in Forschung sowie Aus-, Fort-, und Weiterbildung von Lehrer/innen für das Minderheitenschulwesen große Bedeutung zu.

Es liegen bis dato zu beiden Hochschulen keine umfassenden Erhebungen zu den sprachlichen Ressourcen vor, die Studierende und Lehrende mitbringen.

Forschungsfrage / Ausgangspunkt

Lehrende und Studierende der Pädagogischen Hochschulen sind Schlüsselfiguren für den notwendigen gesellschaftlichen und pädagogischen Wandel und benötigen eine angemessene Aus-, Fort- und Weiterbildung im Umgang mit Mehrsprachigkeit. Bis dato liegen für beide Hochschulen keine umfassenden Erhebungen zu den sprachlichen Ressourcen bei Studierenden und Lehrenden vor. Das Forschungsprojekt geht davon aus, dass die Bewusstheit der eigenen Heterogenität und Mehrsprachigkeit der Ausgangspunkt einer Auseinandersetzung mit Veränderungen sein muss.

Forschungsfragen:

1. Über welche sprachlichen Ressourcen verfügen die an den Pädagogischen Hochschule Kärnten und Wien lernenden und lehrenden Personen?
2. Wie erleben sie diese Ressourcen im Kontext der jeweiligen Hochschule?
3. Wie lassen sich die vorhandenen Ressourcen im Rahmen der Ausbildung und im Hinblick auf die zukünftige Tätigkeit als Lehrer/innen in einer Schule, die von zunehmender sprachlicher und kultureller Diversität geprägt ist, nutzen?

Nutzung und Verwendung / Zukunftsperspektiven

Das Forschungsprojekt generiert Wissen zu einer Thematik, die in dieser Art noch an keiner Pädagogischen Hochschule Österreichs untersucht worden ist, jedoch gesellschaftlich höchst relevant ist (Weiss & Unterwurzacher, 2003).

Ziel der Studie ist es, durch das Aufzeigen von vorhandenen Ressourcen hinsichtlich Mehrsprachigkeit und sprachlicher Heterogenität an den beteiligten Hochschulen die Grundlage für die Erschließung neuer pädagogischer Handlungsfelder zu schaffen. Durch die institutionsübergreifende wissenschaftliche Vernetzung und die Nutzung der vorhandenen Expertisen des Instituts für Mehrsprachigkeit und Interkulturelle Bildung der Pädagogischen Hochschule Kärnten sowie der Kompetenzstelle für Mehrsprachigkeit und Migration der Pädagogischen Hochschule Wien wird eine fundierte Auseinandersetzung mit Zwei- und Mehrsprachigkeit ermöglicht, die Handlungsperspektiven bewusst machen und zukunftsweisende Entscheidungen in Lehre, Organisation und Information ermöglichen soll.

Mehrsprachige Studierende sind dringend notwendig in Schulen als Sprach- und KulturvermittlerInnen. Es besteht riesiges Potenzial im Bereich der Elternarbeit. Die Personengruppe hat eine Vorreiterrolle für gelebte Mehrsprachigkeit im Sinne von „Rolemodels“ für junge Menschen inne.

Theoretischer Rahmen

Kritische Anmerkungen und Veränderungspotential:

OECD – Länderprüfung Österreich 2009:

- „ein defizitorientierter Zugang zu Migrant/innensprachen“ (S. 48)
- „keine durchgängige Sprachförderung“ (S. 49)
- „niedriger Status des muttersprachlichen Unterrichts“ (S. 50)
- „mangelnde Ausbildung von Lehrer/innen für den Umgang mit heterogenen Klassen“ (S. 56)
- „fehlende Diversität in der Lehrerschaft“ (S. 57)

LEPP – Länderbericht Österreich 2007:

- zu wenig Beachtung der Erstsprachen der Kinder (S.95)
- Frage an die Pädagogischen Hochschulen: „How can existing linguistic diversity receive educational attention?“ (S. 96)

Methode

Es kommt ein Mixed-Methods-Ansatz zur Anwendung:

Auf eine quantitative Fragebogenerhebung der Lehramtsstudierenden der ersten und fünften Semestern sowie der Lehrenden folgt eine qualitative Erhebung in Form von „Systemischen Sprachenportraits“ und Gruppeninterviews mit mehrsprachigen Studierenden des sechsten Semesters.

Literatur

- bmukk & bm.wf & ÖSZ (2007): Language Education Policy Profile (LEPP): Country report Austria. Wien: Eigenverlag.
- Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2009) (ed.): OECD Thematic Review on Migrant Education - EDU/EDPC/MI(2008)2 Guidelines: Country Report Austria. Autorinnen: Angela Wroblewski & Barbara Herzog-Punzenberger. Wien: Eigenverlag.
- Busch, Brigitta (2011): Biographisches Erzählen und Visualisieren in der sprachwissenschaftlichen Forschung. In: ÖDaF-Mitteilungen, H. 2, S. 50-60.
- De Cillia, Rudolf (2004): Sprachenpolitik und Schulsprachenpolitik in Europa. Vielfalt oder europäische Einheitssprache? In: Informationen zur Deutschdidaktik (ide) H. 1, 29-42.
- Dirim, İnci & Mecheril, Paul (2006): Die Schlechterstellung Migrationsanderer. Schule in der Migrationsgesellschaft. In: Paul Mecheril u.a. (Hg.), Migrationspädagogik. Weinheim, Basel: Beltz, S. 121-149.
- Gogolin, Ingrid (2004): Der monolinguale Habitus der multilingualen Schule. Münster, New York: Waxmann.
- Wegner, Anke & Vetter, Eva (2014): Mehrsprachigkeit und Professionalisierung in pädagogischen Berufen: Interdisziplinäre Zugänge zu aktuellen Herausforderungen im Bildungsbereich. Opladen: Budrich UniPress.